

Der Herr het's gno

Autor(en): **Simon, Senta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **21 (1959-1960)**

Heft 3 [i.e. 4]

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-188002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Herr het's gno

*Mir wei Dy Name lobe, Herr.
Du hesch es gü, Du hesch es gno —
so legge mir's i Dyni Händ
u danke Dir für Dyni Gnad,
wo mir hei dörfe gspüre drus.
Du weisch, was üses Läbe brucht,
Du gsehsch, was üsem Wäse fählt —
Dy Güeti isch so gross u wyt.
Dür Di isch's cho, zu Dir geit's zrugg,
was üsi Liebi ghüetet het.*

*Dy Wille gschei, dass Du i üs
nid ungergeisch, mir Di verstöh.*

Psalm

*Sött die ganzi Wält versinke,
Herr, elleini blybsch Du stoh;
ewig wird Dys Liecht üs winke,
ou im Sturm cha's nid usgoh.*

*Müesst i Chummer ha u Sorge,
Herr, i mir wird Gloube sy;
het doch jedi Nacht e Morge
u Dy Liebi lüüchtet dry.*

*Gsiech mys Oug nid Mond, no Sunne,
Herr, Dy Grössu muess es gseh;
jedes Ding, dür Di errunne,
weiss: Dy Schöpferhand cha meh!*

Am ne Tote

*Mi seit, du sygisch nümme, du sygsch tot . . .
Nei, du bisch nume i dy Heimat gange —
e wyte Wanderer, Gascht vo der Ärde.
Mit em ne Wüsse um nes gstillts Verlange,
mit em ne Freisy vo der Ärdenot,
wird dir es Rätsel Offebarig würde.*